

Knoll, Stefanie

Article

Ungenutztes Know-how? Beschäftigung Geflüchteter in Deutschland

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Knoll, Stefanie (2022) : Ungenutztes Know-how? Beschäftigung Geflüchteter in Deutschland, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 29, Iss. 01, pp. 10-14

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/250996>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Stefanie Knoll*

Ungenutztes Know-how? Beschäftigung Geflüchteter in Deutschland

Ein paar Jahre nach dem großen Zustrom von Geflüchteten nach Deutschland haben knapp die Hälfte der zugezogenen Personen in Beschäftigung gefunden. Sie sind vorwiegend als Hilfsarbeitskräfte tätig, auch weil ausländische Bildungsabschlüsse in Deutschland nicht immer anerkannt wurden. Von den im Ausland ausgebildeten Geflüchteten sind 87% in Deutschland entweder nicht beschäftigt oder das für den heutigen Beruf benötigte Ausbildungsniveau liegt niedriger als die mitgebrachte Ausbildung. Der Beitrag betrachtet, bei welchen Personengruppen Know-how ungenutzt bleiben könnte.

EINLEITUNG

Der große Zuzug von Geflüchteten vor allem um das Jahr 2015 hat das Ziel der schnellen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration der Neuangekommenen ins Zentrum der deutschen Integrationspolitik gerückt. Zunächst lag der Fokus hierbei auf einem schnellen Eintritt in den Arbeitsmarkt. Wenige Jahre nach dem Zustrom von zahlreichen Geflüchteten nach Deutschland zeichnenden Berichte ein optimistisches Bild hinsichtlich des fortschreitenden Spracherwerbs und der steigenden Zahl sozialer Kontakte in Deutschland. Deutliche Fortschritte sind auch bei der Arbeitsmarktintegration zu erkennen (Brücker et al. 2019). Von den Schutzsuchenden, die von Jahresanfang 2013 bis Ende 2016 zugezogen sind, seien vier Jahre nach dem Zuzug gut 40% erwerbstätig gewesen, nach fünf Jahren rund die Hälfte (Brücker et al. 2020). Auch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung Annette Widmann-Mauz spricht von einer deutlich besseren Entwicklung als von Arbeitsmarktexperten vorhergesagt (Tagesschau 2019).

Allerdings waren sie zum Großteil in Hilfsarbeitertätigkeiten beschäftigt. Ein weiterer Teil ist trotz einer im Ausland erworbener Ausbildung in Deutschland unbeschäftigt. Nicht nur aufgrund integrationspolitischer Überlegungen, sondern auch in Hinblick auf die Fachkräfteknappheit in Deutschland wirft das die Frage auf, inwieweit im Ausland erworbenes Know-how ungenutzt bleibt.

In diesem Beitrag betrachte ich insbesondere Geflüchtete, die trotz einer im Ausland erworbenen Ausbildung in Deutschland unbeschäftigt oder unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt sind. Es soll dargestellt werden, bei welchen Untergruppen von Geflüchteten Know-how ungenutzt bleiben könnte und welche individuellen Faktoren dazu beitragen.

DEUTLICHE FORTSCHRITTE BEI ARBEITSMARKT-INTEGRATION UND HÜRDEN BEI DER ANERKENNUNG

Verschiedene Studien weisen auf die Bedeutung der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse und den Zusammenhang mit der Arbeitsmarktintegration hin (Brenzel et al. 2019, Brücker et al. 2021). Die Verfügbarkeit von Humankapital, d. h. die Nutzbarkeit von beruflichen Qualifikationen, die im Ausland

erworben wurden, ist ein wichtiger Faktor für die berufliche Integration. Das gilt sowohl bei einem Einstieg in den ursprünglich erlernten Beruf als auch bei einem Berufswechsel. Ein in Deutschland anerkannter beruflicher Abschluss aus dem Ausland kann in diesem Fall ein wichtiges Signal an Unternehmen sein und so die Beschäftigungschancen erhöhen (Chiswick und Miller 2009). So erhöht die vollständige oder teilweise Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen die Beschäftigungswahrscheinlichkeit in Voll- bzw. Teilzeit zwischen acht und zehn Prozentpunkte (Brenzel et al. 2019).

Bereits 2016 wird auf einen Handlungsbedarf insbesondere bei der Anerkennung von Kompetenzen und fehlender Verfahren mit bundesweit gültiger Aussagekraft hingewiesen (Aumüller 2016). Gefordert wird ein Anerkennungsverfahren, das im Herkunftsland informell erworbene berufliche Kompetenzen verbindlich feststellt und zertifiziert. Außerdem wird eine verstärkte Entwicklung von Teilqualifizierungen als sinnvoll bewertet, die Teilnehmer schrittweise an eine Berufsausbildung heranführen.

EMPIRISCHE ANALYSE

Im ersten Teil der Analyse soll dargestellt werden, in welchen Berufen Geflüchtete, die ab 2013 nach Deutschland zugezogen sind, ein paar Jahre später tätig sind. Zur besseren Einordnung wird daneben die Verteilung in der Bevölkerung ohne Fluchthintergrund, d. h. Deutsche und andere Migrant*innen, dargestellt. Außerdem wird gezeigt, welches Ausbildungsniveau die in diesen Berufsgruppen beschäftigten Geflüchteten aufweisen.

Im zweiten Teil der Analyse werden nur die Geflüchteten betrachtet, die einen Ausbildungsabschluss mitbringen. Es soll die Frage beantwortet werden, welche Untergruppen von Geflüchteten trotz ihrer Ausbildung unbeschäftigt oder unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt sind. Die Analyse basiert hauptsächlich auf Daten der IAB-BAMF-SOEP-Stichprobe von Geflüchteten 2019. Weitere Informationen zur Datenbasis befinden sich in der Infobox „Datenbasis“.

* Stefanie Knoll ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

GROSSER TEIL DER GEFLÜCHTETEN ALS HILFS-ARBEITSKRÄFTE BESCHÄFTIGT

Vor einem Abgleich mit den jeweiligen Ausbildungsniveaus betrachte ich zunächst, in welchen Berufen Geflüchtete ein paar Jahre nach ihrer Ankunft in Deutschland tätig sind. Insgesamt sind 2019 44% der befragten Geflüchteten berufstätig (14% der Frauen und 55% der Männer).

In der ISCO-Berufssystematik (Internationale Standardklassifikation der Berufe) werden Berufe in zehn Berufshauptgruppen unterteilt. Abbildung 1 zeigt, dass 2019 mit knapp 35% ein großer Teil der befragten Geflüchteten in Hilfsarbeiterberufen beschäftigt war. Von Menschen ohne Fluchthintergrund waren es gerade einmal 8%. Ebenfalls ein beträchtlicher Anteil Geflüchteter arbeitete in Handwerksberufen (20%) und in Dienstleistungsberufen/als Verkäufer (20%). Bei Nicht-Ge-flüchteten liegt der Anteil dieser Berufsgruppen deutlich niedriger (bei 14% und 9%). Dasselbe trifft auf die Arbeit als Anlagen- und Maschinenbediener/in Montageberufen zu. Hier liegt der Anteil bei Geflüchteten (9%) ebenfalls über dem Anteil bei Nicht-Ge-flüchteten (6%). Der Anteil der Führungskräfte ist unter Geflüchteten mit 0,1% am niedrigsten gegenüber einem Anteil von knapp 6% unter Menschen ohne Fluchthintergrund.

Die Betrachtung der Ausbildungsniveaus der befragten Geflüchteten zeigt, dass 72% der Geflüchteten angeben, keine berufliche Ausbildung vorweisen zu können, gut 19% haben einen Hochschulabschluss einer Universität. 8% geben an, einen beruflichen Bildungsabschluss abgelegt oder eine (Fach-) Hochschule besucht zu haben. Der verhältnismäßig geringe Anteil der Personen mit beruflicher Ausbildung ist auch dadurch zu erklären, dass ein mit dem deutschen Berufsausbildungs-

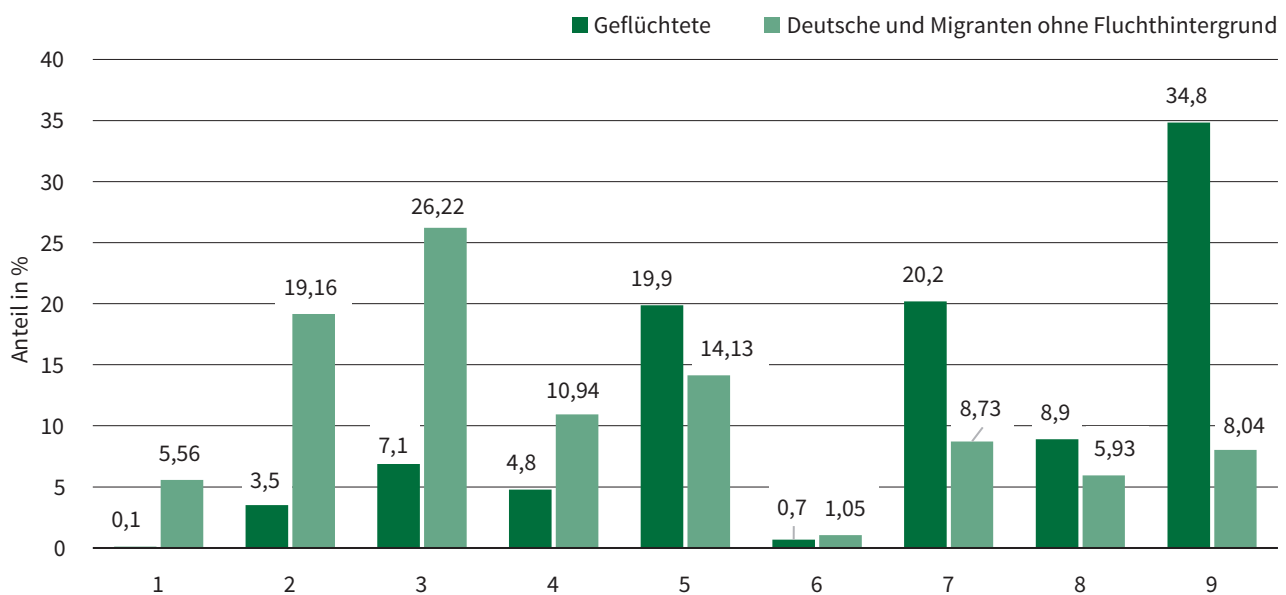
Infobox: Datenbasis

Die Analyse basiert auf Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), einer repräsentativen Wiederholungsbefragung von Privathaushalten in Deutschland. Teil davon ist die IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter. Dies ist eine seit 2016 durchgeführte repräsentative Befragung von Geflüchteten, die seit 2013 nach Deutschland zugezogen sind. Die Befragung bietet derzeit die neueste Datenbasis zum sozioökonomischen Hintergrund von Geflüchteten in Deutschland.

Im Rahmen der Befragung werden u. a. der sozioökonomische Hintergrund, die Fluchtgeschichte und die Lebensverhältnisse vor und nach der Flucht erhoben. Außerdem werden die Teilnehmer nach ihrer derzeitigen beruflichen Situation in Deutschland befragt. Für die Analyse verwende ich die vierte Welle der Befragung aus dem Jahr 2019. Aus der Stichprobe wurden Personen ausgewählt, die alle notwendigen Angaben zu ihrem Qualifikationsniveau und ihrer derzeitigen Beschäftigung gemacht haben. Im zweiten Teil ist das Sample auf jene Personen beschränkt, die angeben, im Herkunftsland eine Ausbildung abgeschlossen zu haben. In der Analyse wird die repräsentative Stichprobe so gewichtet, dass es möglich ist, Rückschlüsse auf die Gesamtpopulation der Geflüchteten in Deutschland zu ziehen. Die Befragungswelle 2019 bietet zum einen die neuesten verfügbaren Informationen zu Geflüchteten in Deutschland. Zudem bietet sie den Vorteil, dass die Befragten zum Befragungszeitpunkt bereits seit mehreren Jahren in Deutschland leben. Die Deutschkenntnisse der Befragten wurden für die Analyse zu einem Wert aggregiert. Dieser beinhaltet die abgefragten Teilkompetenzen Deutsch sprechen, schreiben und lesen.

Abb. 1

Der größte Teil der beschäftigten Geflüchteten ist als Hilfsarbeitskraft tätig



Anmerkung: 1 = Führungskräfte. – 2 = Akademische Berufe. – 3 = Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe. – 4 = Bürokräfte und verwandte Berufe. – 5 = Dienstleistungsberufe und Verkäufer. – 6 = Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei. – 7 = Handwerks- und verwandte Berufe. – 8 = Anlagen- und Maschinenbediener und Montageberufe. – 9 = Hilfsarbeitskräfte.

Die Abbildung zeigt die Anteile beschäftigter Geflüchteter nach ISCO-08 Berufsgruppen basierend auf ca. 10 000 deutschen und Migranten ohne Fluchthintergrund und 1 122 Geflüchteten, die seit 2013 nach Deutschland zugezogen sind.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2019 und SOEP-Core 2019, gewichtet, Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

system vergleichbares System in den meisten Herkunftsländern der Geflüchteten nicht vorhanden ist. Es ist anzunehmen, dass ein beträchtlicher Teil derer, die angeben, keinen Berufsabschluss erlangt zu haben, in ihrem Herkunftsland in nach dort üblicher Art und Weise berufliche Kompetenzen erlangt haben bspw. in Betrieben angelernt wurden.

Betrachtet man einmal nur diejenigen Geflüchteten, die nach Angaben in der Befragung keinen Berufsabschluss vorzuweisen haben, so wird deutlich, dass diese bereits in den ersten Jahren nach ihrer Ankunft in Deutschland neben Hilfsarbeitsjobs auch relativ häufig als Fachkräfte, v. a. in Dienstleistungs- und Handwerksberufen tätig sind (vgl. Abb. 2).

Für diejenigen Geflüchteten, die angeben einen Ausbildungsabschluss erlangt zu haben, zeigt der Abgleich von erreichtem Ausbildungsniveau mit der für die derzeitige Tätigkeit benötigten Ausbildung, ob Personen entsprechend ihres erworbenen Ausbildungsniveau beschäftigt sind. Bei 87% der Geflüchteten im Sample, die eine Ausbildung vorweisen können, trifft dies nicht zu. Das heißt sie sind entweder unbeschäftigt oder unter ihrem Ausbildungsniveau angestellt.¹

DEUTSCHKENNTNISSE, INTEGRATIONSKURSE UND SOZIALE INTEGRATION

Der Analyse liegt die Frage zugrunde, welches Ausbildungsniveau für die derzeitige Tätigkeit der Geflüchteten erforderlich ist. Liegt dies unter dem angegebenen erreichten Ausbildungsniveau oder ist eine ausgebildete Person unbeschäftigt, deutet dies darauf hin, dass Know-how ungenutzt bleibt. Um herauszufinden, welche Faktoren besonders damit zusammenhän-

gen, führe ich eine Regression durch, die für die wichtigsten sozioökonomischen Einflussfaktoren kontrolliert (vgl. Infobox „Methodik“).

Um Aussagen über die Größe der Effekte treffen zu können, habe ich die marginalen Effekte für diejenigen Variablen berechnet, deren Effekt statistisch signifikant sind. Abbildung 3 zeigt diese marginalen Effekte.

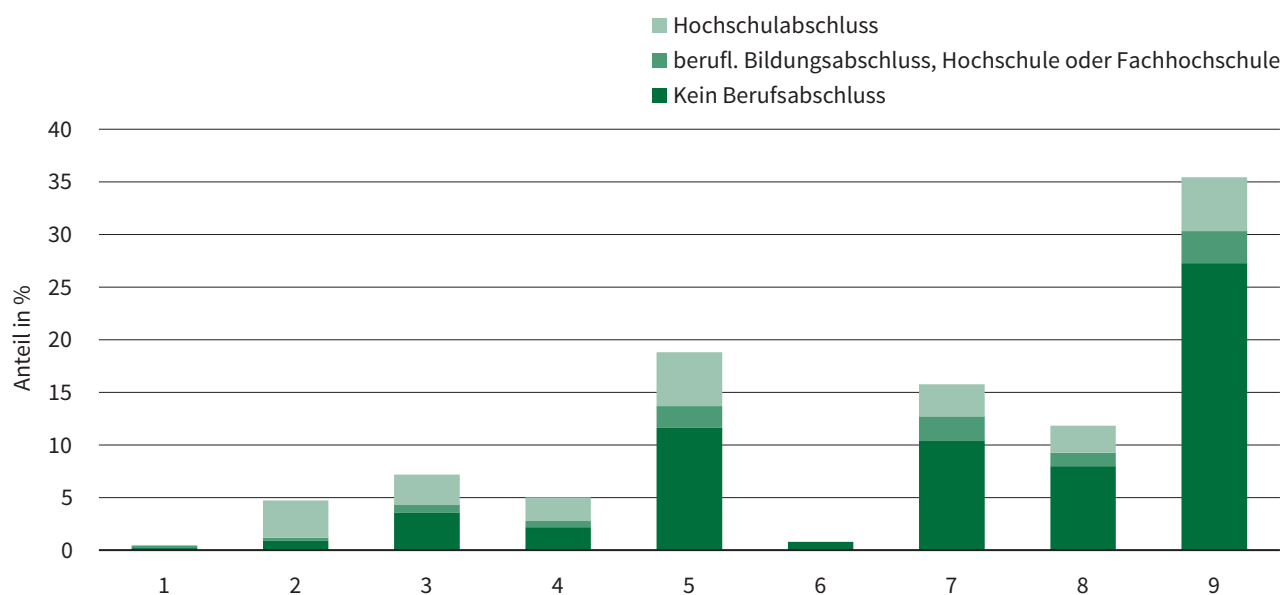
Die Ergebnisse der Analyse deuten darauf hin, dass unterwertige Beschäftigung mit kleinerer Wahrscheinlichkeit in der Gruppe von ausgebildeten Geflüchteten vertreten ist, die in Deutschland einen Integrationskurs besucht haben. Das Ergebnis ist statistisch signifikant auf dem 10%-Niveau. Für diejenigen, die einen Integrationskurs des BAMF, der Bundesagentur für Arbeit oder einen anderen Kurs besucht haben, verringert sich die Wahrscheinlichkeit, trotz einer Ausbildung nicht oder unter dem Ausbildungsniveau angestellt zu sein, um 25%.

Es ist erkennbar, dass ausgebildete Geflüchtete mit sehr guten Deutschkenntnissen und häufigem Kontakt zu Deutschen ebenfalls seltener unbeschäftigt oder unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt sind. Die Effekte liegen bei -13% und -9%.² Hinsichtlich regionaler Faktoren (Ost-West), Arbeitserfahrung im Herkunftsland, Alter, Geschlecht und zeigen sich keine signifikanten Effekte.

Es ergeben sich gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Interpretation der Ergebnisse. Zum einen können diese aufgrund der zugrundeliegenden Methode nicht als Kausaleffekte interpretiert werden. Außerdem wurden in der Befragung ausländische Ausbildungen an Kategorien im deutschen Ausbildungs- und Schulsystem angepasst.

Abb. 2

Geflüchtete ohne anerkannten Berufsabschluss, die Beschäftigung gefunden haben, sind in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig



Anmerkung: 1 = Führungskräfte. – 2 = Akademische Berufe. – 3 = Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe. – 4 = Bürokräfte und verwandte Berufe. – 5 = Dienstleistungsberufe und Verkäufer. – 6 = Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei. – 7 = Handwerks- und verwandte Berufe. – 8 = Anlagen- und Maschinenbediener und Montageberufe. – 9 = Hilfsarbeitskräfte.

Anmerkung: Die Abbildung zeigt die Anteile beschäftigter Geflüchteter nach ISCO-08 Berufsgruppen und Ausbildungsniveaus basierend auf 1122 Geflüchteten, die seit 2013 nach Deutschland zugezogen sind.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2019 und SOEP-Core 2019, gewichtet, Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

FAZIT

Geflüchtete, die seit 2013 nach Deutschland zugezogen sind, sind vorwiegend als Hilfskräfte beschäftigt. Eine beträchtliche Anzahl hat auch Anstellung als Fachkräfte in Dienstleistungs- oder Handwerksberufen gefunden.

Bei ca. 87% derer, die eine Ausbildung erlangt haben, finden sich Hinweise, dass mitgebrachtes Know-how ungenutzt bleiben könnte. Diese sind nicht oder unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt. Weniger betroffen sind ausgebildete Geflüchtete, die einen Integrationskurs besucht haben, sehr gute Deutschkenntnisse vorweisen können oder häufigen Kontakt zu Deutschen haben.

Gleichzeitig zeigt sich, dass Geflüchtete ohne Berufsabschluss unter anderem auch als Fachkräfte tätig sind. Sie scheinen über berufliche Kompetenzen zu verfügen, die nicht entsprechend dem deutschen Ausbildungssystem zertifiziert sind, die sie allerdings auf dem deutschen Arbeitsmarkt nutzen können.

Der Transfer dieser mitgebrachten Fertigkeiten und beruflichen Erfahrungen wird oftmals dadurch erschwert, dass die Bildungs- und Arbeitsmarktsysteme der meisten Herkunftsländer der Geflüchteten wenig vergleichbar mit den deutschen Systemen sind. Maßnahmen wie das Gesetz zur Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung von Ausländern, welches mehr Unterstützung in der Berufsausbildung vorsieht, fördern dabei hauptsächlich jüngere Geflüchtete, die über den deutschen Ausbildungsmarkt einsteigen. Daneben ist für ältere Geflüchtete, die Berufsbildungsabschlüsse und Berufserfahrung aus ihrem Herkunftsland mitbringen und direkt in den Arbeits-

Infobox: Methodik

Ich schätze ein Logit-Modell, bei dem die abhängige Variable y einen möglichen Know-how-Verlust binär kodiert. y ist 1, wenn das Ausbildungsniveau einer Person das für den derzeitigen Beruf erforderliche Ausbildungsniveau übersteigt oder eine ausgebildete Person unbeschäftigt ist. Ist dies nicht der Fall, ist die Variable 0. Ich kontrolliere in der Regression für Geschlecht und Alter, Gesundheitszustand, die deutschen Sprachkenntnisse und die Arbeitserfahrung der Befragten. Außerdem berücksichtigt die Regression Charakteristika spezifisch für den Fluchtkontext – den Aufenthaltsrechtlichen Status (und die damit verbundenen institutionellen Hürden beim Arbeitsmarktzugang und unterschiedliche Level an Unsicherheit), den Besuch von Integrationskursen und die Häufigkeit des Kontakts zu Deutschen. Für mögliche regionale Unterschiede beinhaltet die Regression einen Ost-West-Dummy. Da die Sprachkenntnisse und andere arbeitsmarktrelevanten Faktoren mit der Aufenthaltsdauer in Deutschland steigen dürften, kontrolliere ich zudem für das Jahr des Zuzugs nach Deutschland. Da nicht die Größe des Koeffizienten, sondern lediglich das Vorzeichen und die Signifikanz interpretiert werden kann, berechne ich anschließend die marginalen Effekte, um Aussagen über die Größe der gefundenen Effekte treffen zu können.

markt in Deutschland eintreten wollen, die Feststellung und Anerkennung von im Herkunftsland erworbenen beruflichen Kompetenzen von besonderer Bedeutung.

Abb. 3

Ausgebildete Geflüchtete nach Besuch eines Integrationskurses weniger häufig nicht oder unterwertig beschäftigt



Anmerkung: Die Abbildung zeigt die marginalen Effekte der Variablen, die in der Regression einen statistisch signifikanten Effekt haben (mindestens auf dem 10%-Niveau). Diese sind die marginalen Effekte von sehr guten Deutschkenntnissen, Besuch eines Integrationskurses und häufiger Kontakt zu Deutschen auf die Wahrscheinlichkeit, trotz Ausbildung nicht oder unter dem Ausbildungsniveau beschäftigt zu sein. Geschätzt wurde ein Logit-Modell mit robusten Standardfehlern basierend auf Daten einer Befragung von 850 Geflüchteten aus dem Jahr 2019. In der Schätzung wurde zudem kontrolliert für Alter, Geschlecht, Arbeitserfahrung im Herkunftsland, Gesundheitszustand, das Jahr des Zuzugs nach Deutschland, den aufenthaltsrechtlichen Status und einem Ost-West Dummy.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2019, gewichtet, Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

LITERATUR

Aumüller, J. (2016), Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: bestehende Praxisansätze und weiterführende Empfehlungen, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.).

Brenzel, H., Brücker, H., Fendel, T., Guichard, L., Jaschke, P., Keita, S., Kosyakova, Y., Olbrich, L., Trübswetter, P. und E. Vallizadeh (2019), Flüchtlingsmonitoring: Endbericht, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB).

Brücker, H., Croisier, J., Kosyakova, Y., Kröger, H., Pietrantonio, G., Rother, N. und J. Schupp (2019), Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung, BAMF-Kurzanalyse, 01/2019.

Brücker, H., Kosyakova, Y. und E. Schuß (2020), Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte, IAB-Kurzbericht, 4/2020.

Brücker, H., Glitz, A., Lerche, A. und A. Romiti (2021), Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hat positive Arbeitsmarkteffekte, IAB-Kurzbericht 2/2021.

Chiswick, B. und P. Miller (2009), „The International Transferability of Immigrants' Human Capital“, *Economics of Education Review*, 28(2), S. 162-169.

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (Hrsg.) (2017), Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa, Jahresgutachten 2017.

Tagesschau (2019), Integration „besser als vorhergesagt“, Stand: 9. September 2019, 11:58 Uhr, online abrufbar unter <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/migration-arbeitsmarkt-101.html>, abgerufen am 20. August 2021.

Wiedner, J., Salikutluk, Z. und J. Giesecke (2018), Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten: Potenziale, Perspektiven und Herausforderungen, Flucht: Forschung und Transfer State-of-Research Papier 07.

1 Informationen über das für die derzeitige Tätigkeit erforderliche Ausbildungsniveau stammen ebenfalls aus den SOEP-Daten.

2 Der Effekt der Variablen „Sehr gute Deutschkenntnisse“ und „Häufiger Kontakt zu Deutschen“ bleibt auch statistisch signifikant auf dem 99%-Niveau.